



Karl-Heinz muss nicht ins Heim!



Sein ganzes Leben lang hat sich seine Familie und ganz besonders seine Mutter um Karl-Heinz Puff gekümmert. Doch seit einem Jahr helfen und unterstützen die Mitarbeiterinnen des Assistenz- und Pflegedienstes die Familie. So wird der mittlerweile 57-Jährige nicht in ein Heim müssen.

Karl-Heinz Puff hat Glück. Glück, das seine Familie zusammen mit dem Assistenz- und Pflege-Dienst (APD) des Vereins Hilfe für das behinderte Kind Coburg für ihn zurecht schmie-det. Der 57-Jährige Mann hat eine spastische Lähmung und braucht rund um die Uhr Assistenz und Pflege. Und das bekommt er. Seit 57 Jahren zu Hause in der Hohen Straße 6 in Dörfles-Esbach, wo er auch zur Welt kam. Seit einem

Jahr wird seine Familie von vier Mitarbeitern des APD dabei unterstützt.

Mutter Grete Puff erinnert sich an die schwere Geburt und daran, dass Karl-Heinz wiederbelebt werden musste. Seither kümmert sich seine Familie liebevoll um ihn. Neben der Mutter und dem Vater waren das auch die Großeltern und seine Geschwister. Vor allem

Liebe Freunde und Förderer!

Mit Ihrer Hilfe bauen wir Schaukeln und höhenverstellbare Waschbecken für die kleine Leonie und viele andere Mädchen und Jungen. Mit Ihrer Hilfe können wir es Frauen und Männern ermöglichen, trotz schwerer Behinderungen in ihrer eigenen Wohnung und nicht im Heim zu leben. Mit Ihrer Hilfe schaffen wir dadurch auch Freiräume für Eltern und Angehörige. Vielen Dank, dass Sie dabei an unserer Seite stehen!

Seit fast 10 Jahren engagieren wir uns mit unseren Assistenz- und Pflegeangeboten für ein selbstbestimmtes Leben. Dies wollen wir im Jahr 2008 zum Anlass für eine Konferenz nehmen, um uns mit selbst Betroffenen, Angehörigen und natürlich Fachleuten über dieses Thema auszutauschen. Dabei soll auch von persönlichen Erfahrungen berichtet und für neue Schritte Mut gemacht werden. Wir würden uns sehr freuen, wenn auch Sie dabei sind und laden Sie schon heute herzlich ein.



Ulrich Eberhardt-Schramm
Vorstandsvorsitzender

Loslassen - zum Wohle des Kindes

Dr. Saadi Jawad ermuntert Eltern: Habt mehr Vertrauen in Eure Kinder!

Seite 3

Was macht der Assistenz- und Pflegedienst?

Wer sich um die Zukunft seines Angehörigen mit Behinderung sorgt, ist da gut aufgehoben.

Seite 4

Verein Hilfe für das behinderte Kind Coburg e.V.

Leopoldstraße 61 - 63
96450 Coburg
Tel.: 09561 - 82 67 26
www.behindertenhilfe-coburg.de
Spendenkonto
Konto-Nr.: 92 007 608, BLZ: 783 500 00
Sparkasse Coburg-Lichtenfels



Menschen im Verein



Ein eingespieltes Team: Grete Puff und ihr Sohn Karl-Heinz. Mittlerweile gehören auch noch der Assistenz- und Pflegedienst zur Mannschaft.



Kümmern sich mehrmals die Woche liebevoll um Karl-Heinz: Gabriele Naß, Assistentin



Tatjana Michel, Pflegedienstleiterin 09561-42709-42

Bruder Klaus, der mit im Haus wohnt, war immer da, wenn er gebraucht wurde. Jahrelang fuhr er nicht in Urlaub. „Dank des APD war ich vergangenes Jahr dafür gleich vier Mal zusammen mit meiner Frau weg“, erzählt er uns. Nach dem Tod des Vaters rückte die Familie noch näher zusammen. Grete Puff, die für ihre fürsorgliche Pflege auch mit dem Bundesverdienstorden ausgezeichnet wurde, zog Karl-Heinz jeden Morgen an, gab ihm sein Essen mit dem Löffel, hob ihn in den Rollstuhl und ging mit ihm mehrere Stunden am Tag spazieren. Abends schauten sie noch ein wenig Fernsehen, bis sie ihn ins Bett und sich daneben auf das Sofa legte.

„Karl-Heinz kennt jeden, weiß, wer Freund und wer Feind ist. Er liebt Baustellen, Lastwagen, die vorm Haus vorbeifahren und merkt sofort, wenn ein Zug nicht pünktlich im Bahnhof einrollt“, schmunzelt die Mutter und Karl-Heinz lacht. Er ist ein fröhlicher Mann, dem jeder die gute Pflege, vor allem aber die Zuneigung, die ihm entgegen gebracht wird, ansieht. Er hat gelernt sich zu artikulieren. Mit Ja und Nein kann er sich gut verständlich machen. Mit einer gezielten Förderung, wie es heutzutage bei Kindern mit Behinderungen möglich ist, hätte Karl-Heinz sicherlich sprechen und wahrscheinlich sogar laufen gelernt, mutmaßt die Familie.

Im Jahr 2005 drohte der eingespielte Familienalltag aus den Fugen zu geraten. Grete musste mit einer akuten Nierentzündung ins Klinikum und fiel für die Pflege daheim völlig aus. Spontan übernahm Klaus die Aufgaben der Mutter. Doch fortan quälten ihn Fragen, wie das bloß werden soll, wenn die Mutter mal nicht mehr kann. Muss Karl-Heinz doch in ein Heim, gibt es einen Pflegedienst, der die Aufgaben übernimmt? Es musste nach einer zukunftsweisenden Lösung

gesucht werden. Doch die erste ist nicht immer die beste. Diese Erfahrung mussten die Puffs auch machen. „Innerhalb eines halben Jahres gingen hier 40 verschiedene Leute ein und aus, die Karl-Heinz windelten, badeten und wuschen.“ Irgendwann habe er auch nicht mehr gewollt, sagt die Mutter, die nur ungern an diese Zeit zurück denkt.

„Stellen Sie sich doch nur mal vor, Sie würden jeden Tag von einer anderen Frau oder einem anderen Mann geduscht. Mit Intimsphäre hatte das nichts mehr zu tun“, ergänzt Klaus Puff. „Und so kamen wir auf den Assistenz- und Pflegedienst aus Coburg. In vielen Gesprächen und unter Berücksichtigung aller Befindlichkeiten stellten wir einen ganz individuellen Pflegeplan für meinen Bruder zusammen. Sogar seine Assistenten darf er selbst auswählen!“ Damit ist nicht nur Karl-Heinz ganz glücklich, auch Grete Puff wirkt erleichtert: „Jetzt weiß ich, dass alles gut bleibt. Die Frauen sind gut ausgebildet und wissen, wie man Karl-Heinz anpacken muss. Eine ist sogar aus dem Dorf und nimmt ihn manchmal mit zu ihren Kindern. Er hat seinen Spaß und ich jetzt endlich ein bisschen Zeit für mich.“ Dabei gibt es immer noch genug zu tun für Grete Puff. Immerhin kommen die Frauen täglich nur einige Stunden. Klaus Puff: „Aber das Beste dabei ist: Wir können die Hilfe jederzeit ausbauen und Karl-Heinz wird niemals in ein Heim müssen.“



„Stellen Sie sich doch nur mal vor, Sie würden jeden Tag von einer anderen Frau oder einem anderen Mann geduscht. Mit Intimsphäre hatte das nichts mehr zu tun.“ KLAUS PUFF zu der Situation bevor der APD die Pflege übernahm.



Loslassen - zum Wohle des Kindes

Dr. Jawad: Vertrauen stärkt die Entwicklung - Kinder müssen Erfahrungen sammeln

Grete Puff hat es geschafft. Sie hat ihren Karl-Heinz ein Stück weit losgelassen und traut ihm und anderen zu, dass sein Leben auch ohne ihre ständige Fürsorge ein gutes, lebens- und liebenswertes ist. Dr. Saadi Jawad weiß, dass es für Mütter von behinderten Kindern besonders schwer ist, die eigene Angst zu überwinden, um anderes, neues zuzulassen. Vertrauen auf andere übertragen heißt die große Herausforderung, die aber Schritt für Schritt erlernt werden kann. Es gehe nämlich nicht immer nur um die Frage "Was wird aus meinem Kind werden, wenn ich tot bin?", sondern darum, wie ein Kind gelernt hat, sich auf andere Menschen einzustellen. Es ist wichtig, dass behinderte Menschen nicht immer nur auf einen Menschen fixiert sind, "sie müssen die Möglichkeit haben, auch andere Menschen in ihr Leben zu lassen, brauchen Erfahrungen im Umgang mit anderen und Erfolgserlebnisse." Oft müssten sich behinderte Kinder und auch behinderte Erwachsene, die auf nur wenige Bezugspersonen fixiert sind, kaum noch anstrengen. Ein Augenrollen reicht und die Mutter weiß, was gemeint ist. Dr. Jawad gibt jedoch vorsichtig zu Bedenken: "Bequemlichkeit kann die Entwicklung hemmen, sogar zu Depression führen, Herausforderungen und neue Erfahrungen bringen dagegen Lebensqualität und Freude." Dr. Jawad weiß, wie schwer für viele Eltern der Ablösungsprozess ist. Deshalb gibt es auch eine ganze Reihe von praktischen Hilfen. So bietet der Assistenz- und Pflegedienst des Vereins Hilfe für das behinderte Kind Unterstützung an. Im Gespräch werden gemeinsame Strategien entwickelt, wie der Mensch mit Behinderung, seine Familie und die künftigen Assistenten mit der neuen Situation umgehen können. So erfährt der neue Mitarbeiter, der stundenweise ins Haus kommt, die Vorlieben des Menschen mit Behinderung, vielleicht auch die beste Art des Essenreichens, Griffe und Berührungen, die den Umgang leichter machen. Im Gegenzug können sich die Angehörigen ein Bild von dem neuen Assistenten oder der Assistentin machen, können sich mit ihnen abstimmen und so ein bisschen mehr Freiraum für sich selbst



Grete Puff vertraut Karina Ochudlo. So können Mutter und Sohn auch gemeinsam essen.

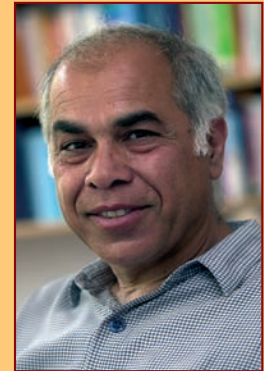
gewinnen. So wie Grete Puff, die zwar immer noch die meiste Zeit mit Karl-Heinz verbringt, aber seit der APD da ist, auch mal an sich denken und in aller Ruhe gemeinsam mit ihrem Sohn essen kann.

Die Besuche, die Karl-Heinz Puff ab und zu bei der Familie einer seiner Assistentinnen macht, haben sein Leben bereichert. Die Kinder dort mögen ihn und auch er hat Spaß daran. Dr. Jawad bestätigt: "Solche Erfahrungen stärken die Persönlichkeit."

Vertrauen erfahren

Zu stark behütete Kinder und Eltern, die ihnen nicht von der Seite weichen, scheinen ein

gesellschaftliches Phänomen zu sein. Nicht nur unter Familien mit behinderten Kindern. Das jedenfalls hat Dr. Jawad in den letzten Jahren verstärkt beobachtet: "Die Eltern greifen viel zu früh ein und hemmen damit die Autonomieentwicklung ihres Kindes." Die Kinder haben immer weniger eigene Spielräume, in denen sie ihre Erfahrungen machen können. "Selbst am Spielplatz sitzen die Mütter in nur wenigen Metern Abstand dabei und haben jede Bewegung der Kleinen im Auge. Am Nachmittag sind die Kinder ausgebucht: Tanzen, Flöten oder Englisch für kids", sagt Dr. Jawad. Seiner Meinung nach seien die Kinder heutzutage schon viel zu früh gefordert. Es werde einfach zu viel von den Kindern verlangt. Auch gesellschaftlich würde ja gefordert, möglichst früh die Weichen zu stellen. Und natürlich wollen die Eltern immer nur das Beste und die Möglichkeiten, die sich bieten, seien enorm. Dennoch plädiert Dr. Jawad für mehr Freiräume. "Kinder müssen ihre eigenen Grenzen erkunden und sich eigene Kompetenzen erwerben." Der Balanceakt für Eltern heißt: Wieviel Unterstützung brauchen die Kinder einerseits und andererseits, wie selbstständig sind sie schon. Der richtige Schritt zur richtigen Zeit sei wichtig, meint der Kinder- und Jugendpsychiater. Mutmacher-Sätze, wie "Komm, das schaffst Du!", "Das kannst Du!", "Das machen wir jetzt!" stärken Kinder, Selbstvertrauen wächst und das Loslassen wird leichter. Wie sagte schon Goethe: "Zwei Dinge sollen Kinder von ihren Eltern bekommen: Wurzeln und Flügel."



Dr. med. Saadi Jawad

Arzt für Kinderheilkunde
Kinder- und Jugendpsychiatrie
Psychotherapie
Leitender Arzt des Sozialpädi-
atrischen Zentrums Coburg

Sozialpädiatrisches
Zentrum Coburg
Bahnhofstr. 21-23
96450 Coburg
Tel: 0 95 61/82 68-0



Gemeinsam...



Auch Menschen mit schwersten Behinderungen können zu Hause alt werden.



Für ein selbstbestimmtes Leben

Der Assistenz- und Pflegedienst - mit Sicherheit an die Zukunft gedacht



Wenn Karl-Heinz draußen ist, Züge beobachtet oder die Baustellen in seiner Gemeinde besucht, ist er glücklich.

Menschen mit Behinderungen möchten wie jeder andere auch in ihrer eigenen Wohnung leben. Unser Assistenz- und Pflegedienst „Selbstbestimmt Leben“ ermöglicht dies seit fast 10 Jahren. Er bietet persönliche Assistenz, die sich von wenigen Stunden wöchentlich bis hin zu einer „RundumdieUhr“-Assistenz erstreckt. Dies gilt für die Grundpflege und hauswirtschaftliche Versorgung, für die Unterstützung bei der Mobilität (zum Beispiel Begleitung bei Arztbesuchen und bei Freizeitaktivitäten), für die individuelle Beratung in allen Lebenslagen

und Hilfen zur Teilhabe und Teilnahme am Leben in der Gemeinschaft.

Fachbereichsleiter:
Dipl. Sozialpäd. (FH) Roman Kollar
09561-42 709 40

Pflegedienstleiterin:
Tatjana Michel
09561-42 709 42

Assistenzleiterin:
Dipl. Päd. (Univ.) Alexandra Schunke
09561-42 709 41

Hilfe für das behinderte Kind Coburg e. V.
Assistenz- und Pflegedienst „Selbstbestimmt Leben“
Elsässer Straße 9
96450 Coburg
Tel: 09561- 42 709 41
assistenzdienst@behindertenhilfe-coburg.de
www.behindertenhilfe-coburg.de

Danke...

Jedem unserer Spender gilt unser Dank. Ganz besonders danken wir heute: Stiftung ANTENNE BAYERN hilft – Ismaning, Karl-und-Hertha-Schröder-Stiftung – Weitraamsdorf, Förderverein Lions Club Coburg Veste e.V., Behindertenclub Neustadt, Sparkasse Coburg-Lichtenfels, Edeka Neukauf Brehm – Coburg, mann + hauck – Haßfurt, Karin und Volker Hamann – Coburg, Rosenau-Apotheke – Rödentel, DCT GmbH – Coburg, W. + I. Beier GmbH & Co. KG – Coburg, Dörflinger Bedachungs- und Fassadenbau – Heidenheim, Ing.-Büro M. Knörschild & Kollegen – Coburg, Kapp GmbH – Coburg, Gaudlitz GmbH, Automobile Bischoff – Weidach, Optik Müller GmbH – Rödentel, Karmelitenkloster Rödelmaier, Christuskirche Mönchröden Basarteam, Leierkastenspieler Horst Frenzel, Familie Prof. Dr. med. Martin Rutz

Spendendosen: E. Reißerweber KG Konditorei und Bäckerei: Filiale Dörfles-Esbach – Neustadter Straße, Filialen Rödentel – Ostpreußenstraße und Rathausstraße, Filialen Neustadt - Arnoldplatz und Carl-Zeiss-Straße, Filiale Unterlauter – Coburger Straße
Geburtstagsspende: Serena Dötzer - Rödentel, Grete Puff – Dörfles-Esbach
Spende zur Goldenen Hochzeit: Alfons und Olga Delto – Dörfles-Esbach
Kondolenzspende: Irmgard Schwanert, Klaus Zimmermann
Aber auch den vielen Spendern, die hier aus Platzgründen leider nicht aufgeführt werden können, sagen wir von ganzem Herzen Dankeschön. Es ist eine große Ermutigung für uns, Menschen wie Sie an unserer Seite zu wissen.